

horizonte

Ausgabe 01/2021

Eröffnung im Herbst!

Familienzentrum im Steingau

Wir ziehen mitten in die Stadt – und haben schon mal das Wichtigste eingepackt

Einzelkämpfer?
Warum Familien
Austausch und
Unterstützung
brauchen





Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Kirchheim e.V. Saarstraße 87 73230 Kirchheim unter Teck

Redaktion:

Carmen Karsunke, Benjamin Langhammer, Julia Nemetschek-Renz, Silvia Sollner, Imma Stozek, Martin Wirthensohn

V.I.S.D.P.:

Martin Wirthensohn, Geschäftsführer

Auflage:

1.300

Layout und Satz:

solutioncube GmbH, Reutlingen

Druck:

GO Druck Media, Kirchheim unter Teck

Fotos:

Lebenshilfe/David Maurer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Sie finden uns jetzt auch auf Instagram: lebenshilfe_kirchheim

Inhalt



2 Impressum

4 Vorwort

5 Auf Wiedersehen

Fokus

6 Unser Zentrum für Familie und Selbsthilfe

8 Raum für alle mitten in der Stadt

"Unsere Türen werden immer offen sein"

Intern 🞧

12 Foto-Album Freizeiten 14 "Ich möchte nach diesem langen Winter den Sommer genießen" 17 Die Kinder werden einfach stillgelegt in dieser Zeit - Familienhilfe 18 Abschied von Verena Blaschka 20 "Die Familien lagen mir immer am Herzen" 22 Das mobile Impfteam in der Lebenshilfe 25 Zu Besuch im Café Mittendrin 26 Foto-Album Wohnen und Kindergarten

Vorstand sein – wie geht das?

30 Das neue BTHG

31 Startklar für die Landtagswahl

32 Mein Lieblingsrezept

34 Kindersprüche aus dem CWK

36 Anfang und Abschied

Wir sagen Danke!

Unser neues Familien- und Selbsthilfezentrum







Vorwort

"Krisen sind immer auch ein Anfang"
– so sagt es Matthias Horx, der zu den wenigen Wissenschaftlern gehört, die der Corona-Krise Positives abgewonnen haben. Horx ist Zukunftsforscher. Und zweifellos auch ein Optimist.

Das Jahr 2021 ist geprägt durch die Corona-Pandemie. Und Corona macht uns alle mürbe und müde. 7-Tage-Inzidenz, Testen, Impfen, Quarantäne, Herden-Immunität, Home-Schooling, Home-Office, Kinderkrankengeld, – neue Begriffe, die uns inzwischen ganz geläufig über die Lippen gehen.

Diese Schlagworte sind kennzeichnend für die Situation, in der die Menschen mit Behinderung und ihre Familien derzeit leben und die sie meistern müssen. Und leider mussten wir feststellen, dass die Belange der Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen nur unzureichend berücksichtigt wurden. Das gilt für die Umsetzung der Corona-Vorschriften ebenso wie etwa für die Impfstrategie. Die Familien mussten bei der Betreuung Immenses leisten, insbesondere die Allein-Erziehenden.

So werden gerade diese Familien 2021 viel Unterstützung brauchen, um wieder durchatmen zu können, neue Kraft zu tanken und um eine neue Normalität in



ihren Alltag einkehren zu lassen. Und wir als Lebenshilfe werden die Menschen mit Behinderung und die Familien dabei tatkräftig unterstützen: mit unserer Familienhilfe, den Freizeitangeboten, dem Geschwistertreff – um nur einige unserer Angebote zu nennen. Genauso wichtig für Menschen mit Behinderung und für deren Eltern ist es aber, sich mit anderen, die in der gleichen Situation leben, zu treffen und über die Probleme, die Unsicherheiten aber auch die Ängste reden zu können. Direkt von Mensch zu Mensch. Und dies wird im neuen Zentrum für Familie und Selbsthilfe möglich sein, das wir im September 2021 eröffnen.

Jetzt aber abschließend nochmals ein ganz großes Dankeschön an alle für ihre Arbeit und ihr hohes Engagement in diesen schwierigen Zeiten: an Sie als Eltern, als Geschwister, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie alle haben in den letzten Monaten bewiesen, dass die Lebenshilfe eine starke Gemeinschaft ist, die niemanden mit seinen Sorgen und Problemen allein lässt.

Barbel Well-hanre

Bärbel Kehl-Maurer Vorsitzende Lebenshilfe Kirchheim

Auf Wiedersehen

Liebe Leserinnen und Leser,

im Oktober 2012 habe ich meine Tätigkeit als Geschäftsführer des Lebenshilfe Kirchheim e.V. übernommen. Jetzt ist für mich die Zeit gekommen, mich beruflich zu verändern und Abschied zu nehmen. Ab 1. Oktober 2021 werde ich als kaufmännischer Vorstand zur Lebenshilfe Esslingen wechseln.

Gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung, dem Vorstand und der Leitung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zahlreichen ehrenamtlich Engagierten konnte ich in den vergangenen neun Jahren vieles bewirken und den Verein weiterentwickeln. Dabei sind mir viele Menschen ans Herz gewachsen, die mich auf dieser Wegstrecke begleitet haben.

Meilensteine waren für mich die Wohnprojekte Quartier 107° und Steingau-Quartier, der Leitbildprozess, die Professionalisierung der Führungsstruktur, die Entwicklung von tragfähigen Strukturen für die Schulbegleitung und vieles mehr.

Gemeinsam mit dem Vorstand und den Mitgliedern der Leitung haben wir Visionen entwickelt und Krisen gemeistert. Zuletzt hat uns die Corona-Pandemie herausgefordert und manchmal an unsere Grenzen gebracht. Jetzt gelingt es nach und nach, ein Stück neue "Normalität" zu leben.

Besonders geprägt aber haben mich die Begegnungen mit den Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen. Es ist beeindruckend, wie selbstbewusst und geradlinig neue Wege zu mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beschritten werden konnten. Dabei waren die motivierten und kreativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und das vertrauensvolle Zusammenwirken von Geschäftsführung, Vorstand und Leitung für mich von großer Bedeutung. Denn nur gemeinsam und als Team war es möglich, die vielfältigen Herausforderungen anzupacken und Zukunft zu gestalten.

Für die gute Zusammenarbeit und das mir entgegengebrachte Vertrauen in den vergangenen neun Jahren bedanke ich mich ganz herzlich. Der Lebenshilfe Kirchheim wünsche ich für die Zukunft alles Gute und freue mich, wenn wir auch weiterhin im Rahmen einer guten Kooperation zum Wohle der Menschen mit Behinderung zusammenarbeiten.

Herzlichst

Martin Wirthensohn Geschäftsführer





Direkt von Mensch zu Mensch

Wir öffnen im Herbst unser Zentrum für Familie und Selbsthilfe im Steingau-Quartier

In welchen Kindergarten kann ich mein Kind mit Behinderung anmelden? Was kommt nach der Schule? Wie komme ich zu einem Wohnangebot für meine Tochter, das zu ihr passt? Welche finanzielle Unterstützung kann ich beantragen? Dies sind nur einige der Fragen, die sich Mütter und Väter stellen, wenn sie ein Kind mit Behinderung haben. Und sie brauchen Antworten, weil sie in einer besonderen Lebenssituation sind.

Unser Zentrum für Familie und Selbsthilfe wird ein offenes Haus sein: eine Anlaufstelle für die Menschen mit Behinderung, ihre Eltern und ihre Geschwister, also für die gesamte Familie. Natürlich ebenso für Familien mit schwer mehrfachbehinderten Angehörigen und Familien mit Migrationshintergrund.

Mit diesem niederschwelligen Angebot wollen wir weitestmöglich unterstützen, unbürokratisch Beratung bieten, Kontakte vermitteln. Das heißt: Alle Familienmitglieder und all ihre Fragen sind dabei willkommen: Fragen in und zu einer Schwangerschaft, Fragen zum Alltag mit einem Kind mit Behinderung, einem erwachsenen Angehörigen, Fragen zur Schule und Arbeit.

Aber brauchen wir in der heutigen Zeit überhaupt ein solches Zentrum? Wir als Lebenshilfe sind überzeugt, wir brauchen es. Denn nichts geht über direkte Gespräche und den vertrauensvollen Austausch von persönlichen Erfahrungen. Nur das ist echte Selbsthilfe. Und das ist unsere Lebenshilfe!

Was aber braucht Selbsthilfe, damit sie funktioniert?

Das Familienzentrum der Lebenshilfe bietet den Eltern die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern zu treffen und





Unterstützung, Betreuung und Austausch für alle Familien mit einem Kind mit Behinderung: Das ist der Plan für unser Familienzentrum mitten in der Stadt.

sich auszutauschen, sich somit gegenseitig zu stärken. Und das in Räumen, die zu ihnen als Eltern eines Kindes mit Behinderung passen: mit viel Platz, einer Spielecke, einer Kaffeeküche, einem Wickeltisch- und natürlich rollstuhlgerecht! Auf diese Rahmenbedingungen haben wir großen Wert gelegt. So sind auch die Räume besonders geeignet für Treffen der Eltern- und Selbsthilfegruppen und für die Peerberatung.

Gerade die Peerberatung ist es, die die Lebenshilfe seit ihrer Gründung auszeichnet: Hilfe von Eltern für Eltern. Betroffene Eltern beraten andere Eltern. Menschen, die wissen wovon der Andere redet, was ihn bewegt, wo der Schuh drückt. Das Gespräch, das Zuhören und Ermutigen steht an erster Stelle.

Im Übrigen beraten auch Menschen mit Behinderung andere Betroffene, stärken sich in ihren Zielen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Und nicht zu vergessen die Geschwister, die zunehmend die Betreuung ihrer Brüder und Schwestern übernehmen. Auch sie brauchen einen Ort um sich zu treffen, um Themen, die sie bewegen, besprechen zu können.

Zuhören, Verstehen, Erfahrungen austauschen, Ratschläge geben, stärkt und hilft allen Betroffenen – ganz gleich in welcher Lebenssituation sie sich befinden. Die Möglichkeiten dafür glauben wir mit unserem neuen Familien- und Selbsthilfe-Zentrum geschaffen zu haben. Selbstverständlich werden alle – wenn gewünscht oder notwendig – von hauptberuflichen Mitarbeitern in der Selbsthilfe unterstützt. Familien können für andere Betroffene, aber auch die ganze Gesellschaft ein Vorbild sein.

Schon durch die Lage des Zentrums – mitten im Steingau-Quartier – werden wir einem Leben mitten in der Stadt ein großes Stück näher kommen.

Bärbel Kehl-Maurer
Vorsitzende Lebenshilfe Kirchheim

Raum für alle mitten in der Stadt

Wir haben mit Almut Winkler und Imma Stozek gesprochen. Sie haben beide ein Kind mit Behinderung und freuen sich schon auf das neue Familienzentrum und den Raum zum Austausch.

Warum brauchen wir ein Familienzentrum?

Almut Winkler: Es ist doch so, dass Menschen mit Behinderung, egal ob Kinder oder Erwachsene, ganz oft außen vor sind. Im Steingau-Quartier haben wir dann Räume mitten in der Stadt, da kommt man vielleicht mal zufällig vorbei, das ist toll. Hier in der Saarstraße sind wir doch am Rande der Stadt und der Gesellschaft.

Imma Stozek: Ja und es wird dort so viel Raum geben für uns alle. Und es ist niederschwellig. Wenn ich zum Beispiel einen auffälligen Test beim Frauenarzt bekomme, dann kann ich da einfach mal vorbei gehen und mit jemandem sprechen, der Ahnung hat, oder vielleicht auch das Gleiche erlebt.

Winkler: Alle Frauenärzte und Kliniken hier im Kreis sollten unser Familienzentrum kennen und die Eltern zu uns schicken. Wir wissen, wie das Leben mit einem Kind mit Behinderung wirklich ist.

Wird denn immer jemand da sein?

Stozek: Ja. Alle Mitarbeiter der Offenen Hilfen ziehen in das neue Familienzentrum um. Das heißt, der Familienentlastende Dienst hat dort seine Büros,

die Schulbegleiter, aber auch das Ambulant Unterstützte Wohnen. Winkler: Das wird ein offenes Haus werden, in dem alle Fragen willkommen sind. Auch spontan. Das ist so wichtig für uns alle.

Warum ist das so wichtig?

Stozek: Naja, dort kann ich mit Menschen zusammen sein, die wissen, wie es einem geht. Ich zum Beispiel wurde direkt nach der Geburt mit der Diagnose Down-Syndrom konfrontiert. Das hat mich komplett überfahren. Damit war ich allein. Und eigentlich wollte ich doch nur mein süßes Baby genießen. Wie muss es jetzt den Müttern gehen, die einen auffälligen Bluttest beim Frauenarzt bekommen? Sie können doch gar nicht wissen, dass Menschen mit Down-Syndrom die glücklichsten Menschen überhaupt sind! Winkler: Mein Sohn ist mittlerweile erwachsen. Aber die Babykurse sind mir noch so in Erinnerung, ich wusste ja erst später, dass mein Kind eine Behinderung hat. Und dann saß ich da mit den Müttern im Kreis und das einzige Kind, das nichts konnte, war meins. Da habe ich mich allein gefühlt.

Stozek: Das erinnere ich auch gut. Alle Kinder sind rumgesprungen und meins lag auf der Decke. Und das muss man dann allein aushalten.

Winkler: Deshalb treffe ich schon seit 20 Jahren andere Mütter und Väter im Elterntreff. Und du ja auch Imma. Das ist lebenswichtig. Ich fühle mich angenommen und verstanden.

Welche Angebote könnte es im neuen Familienzentrum geben?

Stozek: Es könnte inklusive Krabbelgruppen geben, aber auch Sprechstunden von Eltern für Eltern. Malkurse, Chorproben und Angebote in den Ferien. Außerdem wird die Selbstvertretung im Mittelpunkt stehen. Menschen mit Behinderung entscheiden für sich, wie sie die Räume nutzen möchten. Jugendliche organisieren vielleicht abends eine Party, andere wollen lieber zusammen sitzen und quatschen.



Winkler: Und samstags soll es eine Betreuung für alle geben. Die Eltern dürfen dann in die Stadt bummeln gehen und ihre Kinder spielen im Familienzentrum, egal ob mit oder ohne Behinderung.

Julia Nemetschek-Renz Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Im Herbst wird unser Familien-Zentrum eröffnet. Mitten in der Stadt – im Steingau-Quartier.

Hier ist Raum für alle.

Alle Menschen können sich hier treffen, reden und Spaß haben. Auch die Eltern können sich hier treffen. Und auch mal Pause machen. Jeder darf Fragen stellen, es ist immer jemand da.



"Unsere Türen werden immer offen sein"

Warum wir ein Familienzentrum brauchen – ein Kommentar von Renate Baiker

Aus meiner Sicht schließt die Lebenshilfe Kirchheim mit diesem Angebot eine große Lücke im Hilfesystem für Familien mit Angehörigen mit Behinderung.

Bei zahlreichen Kontakten im Laufe meines Berufslebens wurde immer wieder deutlich, dass mit der Diagnose einer Behinderung nicht nur eine große Verunsicherung verbunden ist, sondern

Im neuen Familienzentrum haben wir mehr Raum zum Spielen.

auch eine Odyssee auf der Suche nach Hilfe und Unterstützung beginnt.

Einerseits gibt es in Deutschland ein gut ausgebautes Hilfesystem, andererseits müssen sich die Familien durch einen Dschungel von Informationen, Zuständigkeiten und Anträgen kämpfen. Und dies zu einer Zeit, in der die Diagnose oft noch nicht verarbeitet ist oder die Familie noch keine Vorstellung hat, wie sie mit dieser Diagnose weiterleben soll. Wie hilfreich wäre hier eine Anlaufstelle, Menschen, die einfach da sind, zuhören, ihre eigene Erfahrung weitergeben, die Angst nehmen und Möglichkeiten der Hilfen aufzeigen – niedrigschwellig, unbürokratisch und barrierefrei.

Es freut mich sehr, dass unser Zentrum für Familie und Selbsthilfe im Herbst öffnen wird. Die Aktion Mensch unterstützt den Aufbau mit einer Starthilfeförderung – auch das zeigt, dass unsere Gesellschaft ein solches Angebot braucht. Und das neue Zentrum soll



auch ein Treffpunkt für Menschen mit Behinderung sein, für den Austausch, um die eigenen Interessen zu vertreten, sich mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Zu den Öffnungszeiten werden immer Mitarbeitende da sein, die Kontakte zu anderen Betroffenen herstellen können oder zu anderen Fachleuten. Man kann aber auch einfach vorbeikommen, um sich mit anderen zu treffen und auszutauschen. Bei Bedarf unterstützt der Familienentlastende Dienst und stellt helfende Hände zur Verfügung. Alle Beratungskräfte der Offenen Hilfen ziehen im Sommer um in das neue Familienzentrum. Die Büros des Familienentlastenden Dienstes und der Schulbegleitung liegen direkt neben dem großen Saal des Familienzentrums. Und unsere Türen werden immer offen sein.

Durch Veranstaltungen, Vorträge, Informationsabende, Selbsthilfetreffen, Kinderbetreuung und vieles mehr soll ein lebendiger Raum mitten in der Stadt



entstehen. Ideen hierzu sind jederzeit herzlich willkommen. Wir freuen uns schon darauf, die ersten Angebote zu planen. Und wir freuen uns auf alle, die kommen – mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationshintergrund, Jung und Alt. Gemeinsam werden wir das Familienzentrum mit Leben füllen.

Renate Baiker

Bereichsleitung Offene Hilfen





Freizeiten





















Sabrina Schmid und Sabine Grandl Familienentlastender Dienst

"Ich möchte nach diesem langen Winter den Sommer genießen"

Abstand, Masken tragen, kaum Freunde treffen – noch immer ist das alles nicht vorbei mit Corona. Wie geht es den Menschen bei der Lebenshilfe? Kindern, Mitarbeitern und Bewohnern?

Wir haben wieder nachgefragt und sieben Menschen diese drei Fragen gestellt:

- 1. Wie geht es Ihnen?
- 2. Was war besonders schwer im Lock-Down?
- 3. Was nehmen Sie **Gutes mit?**





Arthur Neidich lebt im Wohnheim in der Saarstraße zusammen mit sieben Mitbewohnern in einer WG.

- 1. Mir geht es gut, bin gestern geimpft worden, das war nicht schlimm.
- 2. Ich unterhalte mich gerne mit verschiedenen Leuten. Da ist es gut, dass ich in die Werkstatt arbeiten gehen kann und verschiedene Leute treffe.
- 3. Ich wünsche mir mehr Aufmerksamkeit für die Themen von Menschen mit Behinderung und deren Rechte. Ich wünsche mir, dass die Außenwelt sich da mehr Gedanken macht.

Pitt geht in den Carl-Weber-Kindergarten und ist 6 Jahre alt:

- 1. Mir geht es gut.
- 2. Corona ist blöd, weil es etwas Böses ist. Und die Masken finde ich blöd. weil man da so schlecht Luft bekommt. Doof ist auch, dass nicht immer alle Kinder in den Kindergarten kommen können.
- 3. Besonders freue ich mich darauf, wenn wir die Oma in Österreich wieder besuchen können.





Elke de Vries ist Taxifahrerin in unserem Kindergarten und befördert die Kinder mit Behinderung:

1. Ich fühle mich hilflos und ängstlich und mache mir Sorgen um meine Kinder, wie es

- mit der Ausbildung und der Schulbildung weitergeht.
- 2. Besonders schwer war für mich, dass ich die Eltern nicht besuchen konnte. Und dass durch Homeschooling und Home-Office immer zu viele Menschen zuhause waren.
- 3. Ich warte auf das Gute nach Corona.



Sina Kreiselmeier ist Teamleiterin im Quartier 107°. Hier leben zwölf Menschen mit Behinderung in einer Wohngemeinschaft:

- 1. Mir geht es gut. Ich bin sehr froh darüber, dass alle Bewohner und Kollegen gesund sind.
- 2. Besonders schwer ist es, das soziale Leben einzuschränken. Vorher war es selbstverständlich, dass Angehörige ins Quartier kommen können, dass man Freunde mitbringen kann, zum Geburtstag viele Leute einladen konnte.
- 3. Als Gutes nehme ich mit, dass wir in so schwierigen Zeiten alle zusammen halten und uns gegenseitig unterstützten.

Anita Erdmann lebt im **Ambulant Unterstützten** Wohnen mitten in Kirchheim:

- 1. Mir geht es gut: Die erste Impfung haben wir schon und bald bekommen wir die zweite.
- 2. Ich mache im Moment ein Praktikum im neuen Café Mittendrin. Das gefällt mir gut, das ist mal was anderes.
- 3. Ich hoffe, dass bald ein normales Leben möglich ist und man wieder mehr Menschen treffen kann, die Zahlen sinken ja gerade wieder.











Tom Wachutka macht seinen Bundesfreiwilligendienst im Carl-Weber-Kindergarten:

- 1. Ich frage mich, wann das ganze endlich vorbei ist? Und versuche, die Zeit sinnvoll zu nutzen, zum Beispiel Sport zu machen. Aber es gibt sehr viele Menschen, denen es viel schlechter geht als mir, deshalb möchte ich mich nicht beschweren.
- 2. Die Einschränkung der sozialen Kontakte trifft mich besonders hart. Nach meinem Abitur im vergangenen Jahr hätte ich gerne viele neue Erfahrungen durch Reisen gemacht.
- 3. Ich bin optimistisch, dass sich durch das Impfen die Situation zum Sommer hin verbessert. Ich möchte wenigstens ein paar Wochen in ein anderes Land reisen und nach diesem langen Winter den Sommer genießen.

Die Fragen stellten Silvia Sollner und Carmen Karsunke Horizonte-Redaktion



Freddy Köhler lebt im Quartier 107° und arbeitet in der Werkstatt:

- Mir geht es ganz gut, ich habe keine Probleme.
- 2. Es ist so halb halb, manchmal fällt es schwer und manchmal denke ich gar nicht daran.
- 3. Die Pandemie soll schnell vorbei gehen und es soll weniger Beschränkungen geben. Ich würde gerne wieder mehr Freiheiten und Normalität genießen.



Die Kinder werden einfach stillgelegt in dieser Zeit

Gemeinsam haben es die Studentin Maite Würth und der 12jährige John Leigh durch drei Lockdowns geschafft. Sie unterstützt John im Familienentlastenden Dienst (FED).

Seit dem Frühling 2020 ist Maite Würth mehrmals in der Woche für den FED bei den Leighs, wühlt sich mit John durch die Arbeitsblätter im Fernunterricht, kocht mit ihm und tobt mit ihm draußen. "Aber das war im letzten Frühsommer echt krass, wir haben die ganze Stadt nach einem Basketballkorb abgesucht", erzählt die Studentin. Wir haben keinen einzigen Korb gefunden, in ganz Kirchheim. Die Kinder werden einfach stillgelegt in dieser Zeit."

"Die Familien sind echt aufgeschmissen", sagt auch Renate Baiker, Bereichsleiterin der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Kirchheim. In diesem Jahr haben sie und ihre Mitarbeiterinnen so viel telefoniert wie noch nie. Zugehört, nachgefragt und Einzelbetreuungen in die Familien vermittelt. Damit die Kinder das Homeschooling schaffen, die Eltern arbeiten gehen können oder auch mal kurz durchatmen. 58 Ehrenamtliche arbeiten für eine Aufwandsentschädigung in

der Einzelbetreuung, rund 50 Familien nehmen diese Unterstützung des FED an. John war in der vierten Klasse, als der erste Lockdown kam. Sein Vater ist alleinerziehend und voll berufstätig. Die Urlaubstage hatte er aufgebraucht, Überstunden abgebaut. Als Lagerist war Homeoffice nicht möglich und in die Notbetreuung durfte John im Frühsommer 2020 nicht. "Diese ganzen Arbeitsblätter, die er da bekommen hat, die habe ich manchmal nicht verstanden", erzählt Maite Würth. "Wie soll ein Kind das denn allein schaffen?"

Maite Würth kommt ab dem Sommer 2020 fast jeden Tag zu John. Gemeinsam schaffen sie die Hausaufgaben, nachmittags schwimmen sie in der Lauter oder gehen Bälle werfen im Park. John kann sich jetzt immer besser auf die Schulaufgaben konzentrieren. "Sein Zeugnis von der Vierten war echt richtig gut!" Maite Würth lächelt. "Ich sag's mal so", sagt John und grinst stolz, "ich hab noch ein paar Sachen nachgeholt. Aber jetzt gehe ich auf die Realschule. Und das klappt."

Julia Nemetschek-Renz Referentin Öffentlichkeitsarbeit

"Im Mittelpunkt Ihrer Arbeit standen immer die Kinder"

Verena Blaschka hat 28 Jahre lang den Carl-Weber-Kindergarten geleitet. In diesem Sommer geht sie in den Ruhestand – dazu persönliche Worte unserer Vorsitzenden Bärbel Kehl-Maurer.

Liebe Frau Blaschka,

Ihr Name ist eng mit dem Carl-Weber-Kindergarten verbunden. Seit 1993 – also fast drei Jahrzehnte lang – haben Sie mit Ihrer Arbeit, Ihrem Engagement und Ihrer Kompetenz den Kindergarten geprägt und weiterentwickelt. Sie haben mitgeholfen, ihn zu dem zu machen, was er heute ist: eine inklusive Kindertagesstätte, in die die Kinder und auch die Eltern gerne kommen und sich angenommen, willkommen fühlen. Das ist auch mit Ihr großer Verdienst.

Nachdem Sie die Leitung von Frau Fischer übernommen hatten, hat der Vorstand klare Vorstellungen einer gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung formuliert. So wurde 1996 die erste integrative Kindergarten-Gruppe



eingerichtet. Damit hat die Lebenshilfe Kirchheim eine Vorreiterrolle in Baden-Württemberg eingenommen.

Liebe Frau Blaschka, Sie haben immer den Eltern die Hand gereicht, sie mit ihren Kindern akzeptiert und ihnen die Unterstützung zukommen lassen, die sie brauchten. Eine Mutter drückte das so aus: "Ich habe das Gefühl, dass mein Sohn hier anerkannt und geschätzt wird. Das ist das Schönste überhaupt."

Im Mittelpunkt Ihrer Arbeit standen die Kinder. Ihnen war wichtig, dass sie gefördert und unterstützt werden, damit sie entsprechend ihrer jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnisse in einer sozialen Gemeinschaft leben können – unabhängig davon, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Dafür kämpften sie.

Dazu gehörte für Sie auch, dass Sie offen waren für die Fragen und Probleme der Eltern. Für Eltern in einer besonderen Lebenssituation praktikable Lösungen zu finden und ihnen dadurch ihren Alltag zu erleichtern, sahen Sie als eine Ihrer wesentlichen Aufgaben.

Genauso wichtig wie die Gespräche mit den Eltern war es Ihnen, die Mitarbeiterinnen in der Entwicklung des Kindergartens mitzunehmen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen. Aber nicht nur das, Sie setzten sich immer dafür ein, dass Ihre Mitarbeiterinnen gute Arbeitsbedingungen haben.

2009 startete der Vorstand der Lebenshilfe zusammen mit Ihnen und den Mitarbeiterinnen die Weiterentwicklung des CWK. "Wir bauen für die Zukunft" wurde das große Projekt in unserem Flyer genannt. Damit war nicht nur die Erweiterung des CWKs gemeint, sondern auch seine konzeptionelle Weiterentwicklung.

Im Mai 2011 konnten wir dann den sanierten und erweiterten Carl-Weber-Kindergarten offiziell einweihen Unsere Ganztagesbetreuung – bis dahin nur für Kinder mit einer Behinderung angeboten – konnte auf alle Kinder erweitert werden.

Schritt für Schritt hat sich die Lebenshilfe Kirchheim damit ihrem großen Ziel weiter genähert: der vollen Integration 28 Jahre Jang hat Verena Blaschka (links)

28 Jahre lang hat Verena Blaschka (links) unseren inklusiven Kindergarten geleitet.

von Menschen mit Behinderung. Heute nennen wir das Inklusion.

Dies alles, liebe Frau Blaschka, ist mit Ihrer Hilfe geschehen und hat sehr viel Zeit, Kraft und Engagement erfordert. Dafür danke ich Ihnen im Namen der Lebenshilfe Kirchheim recht herzlich. Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, dass der Carl-Weber-Kindergarten eine bei Eltern und Kindern sehr geschätzte Kindertagesstätte ist.

Für Ihren nun beginnenden "Un-Ruhestand" wünsche ich Ihnen Gesundheit, Glück und Muße. Ihre Arbeit und die konstruktiven Gespräche mit Ihnen werde ich immer in guter Erinnerung behalten.

Ihre

Barbel Well-hanre



"Die Familien lagen mir immer am Herzen"

Verena Blaschka nimmt Abschied von der Lebenshilfe Kirchheim. Ein persönlicher Rückblick

Im August bin ich 28 Jahre bei der Lebenshilfe Kirchheim im Carl-Weber Kindergarten tätig. Wenn ich auf diese lange Zeit schaue, fallen mir viele Situationen, viele Menschen und vor allem viele Kinder und ihre Familien ein. Die lagen mir immer am Herzen und das sind die schönen Erlebnisse, an die ich mich gerne erinnere. Natürlich hatte ich auch viele Weggefährtinnen und Weggefährten. Auch dabei fallen mir die als erstes ein, die ich sehr geschätzt

und gemocht habe. Ja – es war eine lange Zeit und dabei ist vieles passiert und vieles hat sich verändert. Für mich hat sich aber eines nie verändert, meine Entscheidung mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten und diese Tätigkeit, als die für mich richtige und passende zu erleben. Mir ist das partnerschaftliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung, die Umsetzung von Integration und Inklusion sehr wichtig. Und wie so oft steht am Anfang ein



Carl-Weber-Kindergarten

Zufall: Ich möchte über eine Anekdote berichten, die einen Kreis in meinem Leben schließt. Während meiner Studienzeit an der Universität Bamberg, Fachrichtung Sozialwesen, war ich auf der Suche nach einem einjährigen Praktikumsplatz. Der Freund meines Bruders, der damals Zivi beim Körperbehinderten Verein in Stuttgart war, vermittelte mir dort ein Praktikum. Sie waren gerade dabei ein Servicehaus im Stadtteil Fasanenhof zu eröffnen. Ein Wohnhaus für Menschen mit Behinderung, mit Arbeitsplätzen und einem Hotel und einer Gaststätte. Es gab einen Hilfs- und Pflegedienst für die ambulante Pflege und eine Kurzzeitunterbringung für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Das war dann mein Praktikumsplatz, diese Kurzzeitunterbringung mit aufzubauen. Was ich damals in jungen Jahren gar nicht so einschätzen konnte, aber trotzdem sehr spannend war.

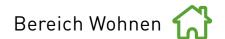
Diese Einrichtung, die einen Meilenstein zur Integration auf den Weg brachte, wurde damals auf Engagement und Initiative von drei Frauen gebaut, der Geschäftsführerin und zwei Vorstandmitgliedern des KBV. Sie hatten Kinder mit Behinderung und wollten Wohnungen

und Arbeitsplätze für ihre Kinder möglich machen. Eine der Mütter, Frau Oertle, war mit ihren Vorstellungen maßgeblich beteiligt. Das begeisterte mich sehr, wie Menschen, die eine soziale Idee verfolgen, sich in einem Verein engagieren und was dann möglich ist, das tatsächlich zu realisieren. Das ist der Bogen nach Kirchheim. Die Lebenshilfe Kirchheim hat den Carl-Weber Kindergarten realisiert. Der 1993, als ich meine Tätigkeit begann, auch einer der ersten Kindergärten in Baden- Württemberg war, der Kinder mit und ohne Behinderungen unter einem Dach betreute. Das war auch der Grund, warum es mich nach Kirchheim verschlug.

Vor drei Jahren wurde ein kleines Mädchen angemeldet, auf meine Frage, warum die Eltern Interesse am CWK haben, erklärte mir die Mutter, dass ihre Oma in Stuttgart auch mal aktiv in einem Verein für Menschen mit Behinderung war. Es stellte sich dann heraus: die besagte Oma war die oben beschriebene Frau Oertle. So schließen sich die Kreise im Leben.

Verena Blaschka

Leitung Carl-Weber-Kindergarten



Wir durften die Armel hochkrempeln!

Ein Mobiles Impfteam war bei uns und dafür sind wir sehr dankbar

Das Thema der Impfung gegen das Corona-Virus wird gesellschaftlich sehr kontrovers diskutiert. Auch die Priorisierung der einzelnen Personengruppen, die Umsetzung der Impfstrategie und die sich ständig verändernde Impfverordnung stoßen nicht überall auf Verständnis.

Menschen mit Behinderung, die in einer Einrichtung wie der Lebenshilfe Kirchheim leben, sind in Baden-Württemberg der Priorität 2 zugeordnet. Bereits diese Zuordnung wurde kontrovers diskutiert, auch weil sich das Nachbarbundesland Bayern dafür entschieden hatte, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in die Priorität 1 zu nehmen. Laut Impfverordnung sollte ein Mobiles Impfteam (MIT) in die Einrichtung kommen und Bewohner und Mitarbeitende vor Ort impfen.

Die Erleichterung nach dieser Nachricht war erst einmal groß: Obwohl in Priorität 2 eingeordnet, schien es doch so, dass wir bald dran sein würden. Doch leider ging Woche um Woche ins Land ohne Nachricht oder Kontaktaufnahme seitens der Impfzentren, an die die Mobilen Impfteams angedockt sind. Impfstoffknappheit und die Einrichtung sogenannter Pop-up Impfzentren sorgten

wohl für eine Verzögerung. Auf Initiative der Lebenshilfe Kirchheim gelang es dann Anfang April einen Termin mit einem Mobilen Impfteam zu vereinbaren.

Zuvor mussten wir einige organisatorische Hürden nehmen: Die gesetzlichen Betreuer mussten nach den Vorgaben des Leitfadens des MIT informiert werden, Einverständniserklärungen eingeholt, Räume reserviert, ein Hygienekonzept und ein zeitlicher Ablaufplan erstellt, am Tag vorher alle getestet werden. Am 26.04.2021 und 07.06.2021 kam das Mobile Impfteam dann zu uns in die Saarstraße. Fast 90 Personen konnten so mit Biontech geimpft werden.

Und das ist so wichtig für uns: Denn Hygienekonzepte können von unseren Bewohnern nicht immer verstanden werden, Infektionen in Einrichtungen aufgrund der Vulnerabilität der Bewohner fatale Folgen haben. Unsere ganze Pädagogik fußt auf Beziehungsarbeit, Pflege ist mit drei Metern Abstand nicht möglich. Jetzt sind wir einen Schritt weiter in Richtung mehr Sicherheit für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Angehörigen.

Benjamin Langhammer
Bereichsleitung Wohnen

In der Lebenshilfe Kirchheim war ein Mobiles Impf-Team.

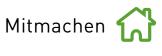
Ein Mobiles Impf-Team ist ein Arzt und mehrere Helfer.

Diese kommen in ein Wohnheim zum Impfen. Die Vorarbeit war schwierig und dauerte lang.

Jetzt sind viele in der Lebenshilfe Kirchheim geimpft. Dadurch kann das Virus sich nicht mehr so schnell ausbreiten.







Zu Besuch im neuen Café Mittendrin Ich stehe vor der Kuchentheke, alles sieht so lecker aus, die Wahl fällt mir schwer. Es gibt leckeren Kuchen und

Das Café Paradiesle hat geschlossen. Für immer. Wir sind traurig. Hier haben wir uns gerne getroffen. Es gab leckeren Kuchen. Viele Leute haben Kuchen gespendet. Andere haben ohne Bezahlung im Café gearbeitet. Jetzt gibt es ein neues Café für alle: Das Café Mittendrin. Es ist in der Otto-Mörike-Straße 4 in Kirchheim. Im neuen Steingau-Quartier. Komm doch mal vorbei!

Karin Ait Atmane, Freie Mitarbeiterin

Schön wars im Café Paradiesle – jetzt können wir ins

neue Café Mittendrin gehen und dort zusammen sitzen.

"Aber bitte mit Sahne

süße Stückchen, sogar Schokobananen. Die bekommt man nur selten in Cafés. Ich kann mich kaum entscheiden.

Da fällt mir das Lied ein: "Aber bitte mit Sahne" von Udo Jürgens. Ich singe es vor mich hin und schaue mich in der Auslage

Als ich hörte, dass das Café Mittendrin in Kirchheim öffnet, war für mich klar: Da muss ich hin! Leckerer Kuchen und Gebäck. Ein ansprechend gestalteter Gastbereich drinnen und ein schöner Außenbereich. Da lässt es sich sicher gemütlich sitzen.

Das Konzept der Werkstätten Esslingen/ Kirchheim für ein Café mit Außenarbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung ist aufgegangen. Mitten im Steingau-Quartier, von Wohnhäusern, Büros und





Läden umgeben, da gibt es sicher genug Menschen, die das Café besuchen wollen.

Als ich meinen Kuchen aussuche, werde ich sehr nett und fachkundig von Verena, Helena und Sandra bedient. Wegen Corona nehme ich mir meinen Kuchen mit nach Hause.

Ein weiterer Besuch hier lohnt sich, denke ich. Das nächste Mal komme ich her und werde meinen Cappuccino im Café trinken und einen Kuchen dazu essen. Eventuell auch im Außenbereich, wenn das Wetter schön ist. Den Kuchen dann aber bitte mit Sahne.

Silvia Sollner Horizonte Redaktion



Wohnen und Kindergarten



Ralf ist mit seinem neuen Fahrrad unterwegs – Sandra düst auf Inlinern hinterher.











Ausflug ins Schopflocher Moor.

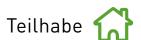






Sandra Hufnagel, Bereich Wohnen Jana Senghaas, Carl-Weber-Kindergarten





Vorstand sein – wie geht das?

Im Seminar haben wir uns auf die Vorstandswahl vorbereitet – Sieben Teilnehmer werden kandidieren



Im Vorstand der Lebenshilfe Kirchheim sind laut Satzung zwei Plätze für Menschen mit Behinderung vorgesehen. Der Vorstand wird bei der nächsten Mitgliederversammlung neu gewählt.

Damit Interessierte mehr über die Arbeit im Vorstand erfahren konnten, fand eine Informationsveranstaltung statt.

Imma Stozek und Christian Birzele-Unger beantworteten Fragen zur Rolle, zur Aufgabe und zur Funktion des Vorstandes. Die Tagesordnung einer typischen Vorstandssitzung wurde besprochen. Markus Grözinger als aktuelles Vorstandsmitglied berichtete von seinen Erfahrungen und dem Ablauf der Wahl. Alle Fragen der 10 Kursteilnehmer wurden gemeinsam besprochen. Sieben Bewohner und Kunden des Ambulant Unterstützen Wohnen wollen für den neuen Vorstand kandidieren. Für die Wahl zum Vorstand bewerben sich:

- Andreas Sewtz
- Frank Oelschläger
- Jochen Schumann
- Markus Grözinger
- Markus SchmidtSandro Clement
- Uwe Stifter

Am Ende des Seminars wurde von allen Kandidaten ein Bewerbungsvideo aufgenommen.

Leider konnte die Mitgliederversammlung mit den Vorstandswahlen wegen der Corona-Pandemie bislang noch nicht stattfinden. Es bleibt also spannend, welche Bewerber in den neuen Vorstand einziehen werden.

Renate Baiker

Bereichsleitung Offene Hilfen



Im Jahr 2021 gibt es verschiedene Wahlen in Kirchheim und in Deutschland. In den Seminaren zur Vorstandswahl und zur Landtagswahl haben wir viel gelernt.

Am 26. September 2021 ist die Bundestagswahl. Wir wollen uns auch darauf vorbereiten.



Das neue BTHG

Wo stehen wir? Was sind die nächsten Schritte?

Das Bundesteilhabe-Gesetz stellt eine der größten Systemveränderungen in der Eingliederungshilfe dar.
Die ersten Auswirkungen und Schritte sind auch bei uns bereits spürbar. Die Assistenzleistungen wurden von den existenzsichernden Leistungen getrennt. Die Bewohner erhalten ihre existenzsichernden Leistungen nun auf Girokonten.

Zum Jahresende endet die sogenannte Übergangsvereinbarung und das neue BTHG wird vollumfänglich umgesetzt.

Ziel des BTHG ist es, jedem Menschen mit Behinderung eine angemessene und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Die personenzentrierte Bedarfsermittlung ist ein Schritt auf diesem Weg. Hier soll es



konkret um die individuellen Wünsche und Ziele des einzelnen Menschen gehen und mit welchen Mitteln diese erreicht werden können.

Natürlich unterstützen wir unsere Bewohner, Kunden und Angehörigen – wenn gewünscht – auf diesem Weg.

Benjamin Langhammer
Bereichsleitung Wohnen

Das Bundes-teil-habe-gesetz, kurz BTHG, ist ein neues Gesetz. Das Gesetz verändert vieles. Die Lebenshilfe Kirchheim hilft dabei, das neue Gesetz zu verstehen. Alle dürfen ihre Fragen stellen.



Startklar für die Landtagswahl

15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich in einem Wahlseminar auf die Landtagswahl vorbereitet.

Was macht der Landtag? Welche Parteien gibt es? Was sind Abgeordnete? Wie wählen wir? Was muss man beachten? Wir haben alle wichtigen Themen besprochen, Fragen gestellt und Antworten bekommen und diskutiert.

Zu Beginn des Seminars wurde der Landtag in Stuttgart vorgestellt. Danach hat die Seminarleiterin Frau Mosescu die einzelnen Parteien vorgestellt. Wie stehen die Parteien zu Themen wie etwa der Landwirtschaft, dem Klimaschutz, der Frauenquote oder der Barrierefreiheit? Es fand ein reger Austausch statt und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen brachten schon viel Wissen mit.

Nach einer Stärkung konnten wir lernen, wie im Wahllokal ein Stimmzettel ausgefüllt wird und wie die Briefwahl funktioniert. Und wer die Unterlagen für die Briefwahl schon dabei hatte, konnte direkt im Anschluss mit Unterstützung wählen. Nach einem langen und interessanten Tag brachten wir die ausgefüllten Wahlunterlagen gemeinsam zum Briefkasten.

Politik ist ein wichtiges Thema. Schön war auch bei diesem Seminar zu sehen, dass das Interesse an Mitbestimmung und politischen Themen wächst. Deshalb möchten wir auch für die Bundestagswahl im September wieder ein Wahlseminar anbieten und freuen uns schon auf eine rege Diskussion.

Sabrina Schmid

Familienentlastender Dienst

Rezept

Mein Lieblingsrezept

Quiche Lorraine



Das brauche ich dafür:

- runde Kuchenform
- Schüssel
- Teigrolle
- Rührgerät
- Reibe



Für den Boden:

- 250 g Mehl
- Ein halbes Päckchen Trockenhefe 3 Eier
- 125 ml handwarme Milch
- 40 g Butter
- etwas Salz
- 1 Fi



Für den Belag:

- 200 g Frühstücksspeck
- 250 ml Sahne
- 125 g geriebener Käse (Emmentaler)
- etwas Pfeffer
- etwas Butter für die Kuchenform
- etwas Mehl zum Teig ausrollen

Zubereitung:

- 1. Milch und Butter erwärmen. Abkühlen lassen, bis die Milch handwarm ist.
- 2. Mehl und Hefe mischen. Salz, Ei und warme Milch mit Butter dazu und verkneten. Teig zugedeckt 30 Minuten gehen lassen.
- 3. Boden der Kuchenform mit Butter einschmieren.
- 4. Teig ausrollen und in die Form legen.
- 5. Speckwürfel und Käse auf dem Teig verteilen.
- 6. In einer Schüssel Eier, Sahne und Pfeffer mit dem Rührgerät verrühren.
- 7. Die Masse über Speckwürfel und Käse gießen.
- 8. Backofen vorheizen auf 200 Grad Ober-Unterhitze. Den Kuchen 20 Minuten backen.

Imma Stozek

Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Kirchheim

5 Minuten abkühlen lassen und noch warm essen. Dazu passt Salat. Reste schmecken auch kalt sehr lecker. Guten Appetit!









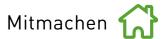












Von Siebenschläfern und Carmen-Bären

Kinder-Sprüche aus unserem Carl-Weber-Kindergarten

Erzieherin: Das ist ein Siebenschläfer. Kind: Ah, der schläft bis 7.00 Uhr. Besuch im Nachbargarten, in dem auch eine Dame mit Hund zu Besuch ist. Frau Krohmer: Ist der Hund ein Junge oder ein Mädchen

ein Junge oder ein Mädchen? Kind: Nein, Frau Krohmer! Das ist ein Hund!

Gemeinsames Frühstück im Kindergarten: Ein Junge hat ein Käsebrot dabei. Sein Freund sieht es und sagt: Den Käse kenne ich. Das ist ein "Carmen-Bär".

"Du kannst aber schön hässlich malen."

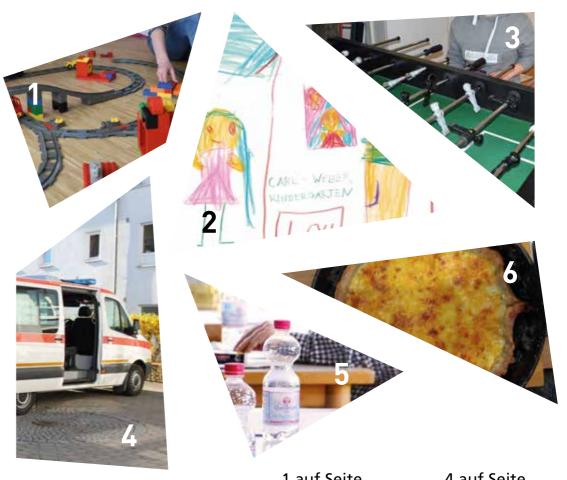
> "Ich bin ganz schön essig und durstig."

Herzlichen Glückwunsch!

Das sind die Gewinner des letzten Bilderrätsels. Eine laute blaue Lebenshilfe-Fahrradklingel gewinnen:

- Ralf Oroszi
- Tom Valley
- Claudio Nuzzi





1 auf Seite 4 auf Seite 2 auf Seite 5 auf Seite 6 auf Seite

Großes Bilderrätsel

Zu welchen Fotos gehören diese Bild-Schnipsel? Schreiben Sie uns, auf welcher Seite Sie die dazu gehörigen Fotos gefunden haben. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir wieder tolle Überraschungsgewinne!

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Per Email:

presse@lebenshilfe-kirchheim.de

Per Post: Lebenshilfe Kirchheim, Horizonte-Redaktion, Saarstraße 87, 73230 Kirchheim unter Teck

Einsendeschluss ist der 30.09.2021

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Abschied

Herzlichen Dank für die Mitarbeit und das Engagement. Auf dem weiteren beruflichen Weg wünschen wir alles Gute.

BFD-ler/Azubis:

Panajiotis Deligianidis, Michael Jote, Maren Specht, Millicent Muhindi, Tom Wachutka, Shona Roe, Jennifer Sánchez Alvarado

Hauptberufliche Mitarbeiter:

Regina Blickle, Ken Harmel, Sabrina Schmid, Thyra Strohmayer, Sarah Schreiber, Verena Blaschka, Marianne Hahn, Alena Länge, Elisabeth Ott, Oliver Neef, Monika Wallauch, Martin Wirthensohn

Willkommen Instagram!



lebenshilfe_kirchheim heißt der neue Account – Teilen, Kommentieren, Weitersagen!

Seit Mitte Februar posten wir jede Woche Fotos. Und das macht großen Spaß, weil wir so viele nette Kommentare bekommen. Glückwünsche zu Sandras Geburtstag, herzliche Willkommensgrüße für Sabine oder Bewunderung für die schönen Muttertagsgeschenke.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neben ihrer Arbeit diese tollen Fotos machen! Das ist echte Teamarbeit. Schauen Sie sich unseren Account doch auch mal an. Wir freuen uns auf Sie!

Herzlich Willkommen

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wünschen einen gelungenen Start:





Marco Bachmann Schulbegleitung





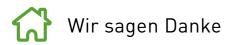












Wir wagen Neues und bekommen tolle Unterstützung

Von der Weihnachtsaktion des Teckboten und der Starthilfeförderung der Aktion Mensch – Herzlichen Dank!

Unser Zentrum für Familie und Selbsthilfe im Steingau-Quartier wächst und gedeiht: Das Gebäude steht, das Konzept ist längst fertig und doch brauchen wir noch viel Unterstützung: Im Herbst wollen wir einziehen und die neuen Räume mit Leben füllen.

Die Fördermittel des Landes sind jedoch sehr begrenzt und unser Eigenkapital-Anteil ist hoch. Deshalb sind wir sehr dankbar für zwei wichtige Unterstützer: Die Aktion Mensch gewährt uns eine Starthilfeförderung für das Familienzentrum und der Teckbote hat mit seiner Weihnachtsaktion für uns Spenden gesammelt. Seit 41 Jahren fördert der Teckbote drei soziale Initiativen im Jahr. Unser Herzlicher Dank für die großzügigen Spenden geht an die Firmen aus der Region und die unzähligen privaten Spenderinnen und Spender.

Durch Ihre Spenden wird das Familienzentrum erst möglich: Wir können Räume schaffen, die für Mütter und Väter eines Kindes mit Behinderung existenziell wichtig sind. – Die Diagnose einer Behinderung, ob schon in der Schwangerschaft oder später im Leben, trifft die Mütter und Väter nicht nur komplett unvorbereitet. Sie bedeutet meistens auch, dass die Familien sich allein gelassen fühlen mit all ihren Fragen und Sorgen.

Und hier will die Lebenshilfe da sein – mit Unterstützung, Kontakten und ihrem Netzwerk an Betreuungs- und Hilfeangeboten. Das Zentrum für Familie und Selbsthilfe soll ein offenes Haus werden für Kinder und Erwachsene, Krabbelgruppen und Seniorenkreise, Beiräte und Elternstammtische und auch einfach nur Raum bieten zum Kaffee trinken und zur Ruhe kommen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Martin Wirthensohn Geschäftsführer







Wir sind für alle da - immer – und gerade jetzt.

Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie uns dabei!

Die Lebenshilfe Kirchheim ist für Menschen mit Behinderung und ihre Familien da:

80 Menschen wohnen bei uns, stationär und ambulant betreut. Wir sind Träger einer inklusiven

Kindertagesstätte mit 35 Plätzen für Kinder ab zwei Jahren.

Unsere Schulbegleiter helfen in der Schule, der Familienentlastende Dienst kommt nach Hause. Wir arbeiten tagsüber in den Werkstätten und gehen abends zusammen tanzen.

Wir bieten Eltern- und Geschwistertreffs, hören zu und finden einen Weg, gemeinsam.

Weitere Informationen und Beitrittserklärung:

www.lebenshilfe-kirchheim.de



Wir geben IHREN IDEEN RAUM.



DYCK
BAUEN UND WOHNEN

DYCK BAUEN UND WOHNEN GmbH Kolbstraße 34 · 73230 Kirchheim/T T 07021.73265-0 · www.dyck-bau.de





